P. Adelhelm Jann O. Cap.

Autor(en): **Graf, Theophil**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **40 (1946)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ont prétendu que ces abjurations avaient été obtenues sous l'instigation d'un protestant, le verrier Guillaume Du Serre ou Du Ferre et avec l'appui d'un mouvement parti de Genève. C'est cette dernière affirmation que Mlle Cilette Blanc s'est proposée d'examiner. Après avoir cité les affirmations de ceux qui se sont occupés de ce petit problème, elle arrive aux conclusions suivantes : Le verrier en question s'appelait, en réalité, de Ferre (et non pas de Serre). Contrairement aux allégations des auteurs réformés, il semble n'avoir jamais été à la tête d'un mouvement religieux. Enfin, s'appuyant surtout sur l'argument négatif, Mlle C. Blanc estime pouvoir affirmer avec certitude que le prophétisme n'est du moins pas venu de Genève.

Ce petit travail, publié d'abord dans la *Revue d'Histoire suisse* (1943, p. 234-49) a paru ensuite en tirage à part, augmenté d'une notice généalogique sur la famille de Ferre.

L. Wæber.

NEKROLOG

P. Adelhelm Jann O. Cap. †

Er verschied in qualvoller Krankheit am 30. Dezember im Kantonsspital zu Luzern, und am 2. Januar betteten wir ihn in seiner Heimaterde zur letzten Ruhe.

Der Verstorbene wirkte über 30 Jahre als Geschichtslehrer am Kollegium zu Stans. Unvergeßlich bleiben uns, die wir ihn in seinen besten Mannes- und Lehrjahren erleben durften, seine lebendigen, begeisternden Geschichtsstunden. Nicht zähflüssig, wie seine wuchtige Gestalt erwarten ließ, sondern in sprudelnder Frische strömte es vom Katheder. P. Adelhelm verstand es, seine Schüler zu fesseln. Er verfügte über ein köstliches Erzählertalent und ein fabelhaftes Gedächtnis. Staunenswert, was er alles aus der reichen Fülle geschichtlichen Lebens aufgespeichert und stets zu schlagfertiger Antwort bereit hielt. Dazu besaß er ein kindlich frohes Gemüt und wußte seinen Vortrag mit feinem Humor zu würzen. Am besten kannte sich P. Adelhelm aus in der Missionsgeschichte, in der Geschichte seiner engeren Heimat und hier vor allem in der Zeit des Bruder Klaus. Kam er in den Schulstunden auf diese Gebiete zu sprechen, dann wurde er warm, lebhaft, begeistert und — breit. Besonders gern benützten wir die Gelegenheit, ihn auf den Studentenspaziergängen über den weiten Stanserboden und auf die waldigen Anhöhen zu begleiten. Da verstand er es, uns zu unterhalten und die geschichtsbeflissene Neugier zu stillen. Die Landschaft lebte auf; der letzte Winkel wurde lebendig; in verwitterten Mauerresten spuckte es geheimnisvoll, und beim « Galgechäppeli » war es uns, als hörten wir das Henkerbeil sausen und die Köpfe dahinrollen. Hin und wieder verzog ein Allzukritischer seine satte Miene. Über das sagenumwitterte Drachenloch am Mieterschwandenberg (bei Stans) konnte P. Adelhelm aus

eigenem Erleben berichten. In der Frühzeit seines Lehramtes war er mit einer beherzten Studentenschar — « praktische Schule für urgeschichtliche Forschung » nannte sie sich zuversichtlich — ausgezogen, um den Spuren ältester Menschensiedlung nachzugehen. Drei ausführliche Referate im Jahresbericht des Kollegiums (1912-14) klärten über Arbeit und Erfolg auf.

Das wissenschaftliche Interesse des Verstorbenen ging vor allem auf die *Missionsgeschichte*. Begeisterung und Anregung gaben die eindringlichen Schreiben des P. Generals Bernard Christen von Andermatt. Zwei Patres, P. Gabriel Zelger, Landsmann und Theologielektor des P. Adelhelm, und P. Adrian Imhof folgten dem besorgten Missionsruf des Generals. P. Adelhelm war den Studienjahren kaum entwachsen, da machte er sich an die Lebensbeschreibung des großen Missionsbischofs der Schweizerprovinz heran, P. *Anastasius Hartmann* von Altwis (Kt. Luzern). Im Jahre 1903 erschien unter Mitwirkung des zurückgekehrten P. Adrian Imhof ein umfangreiches Buch. Die Verfasser waren sich der Lücken und Unzulänglichkeiten wohl bewußt, zu kurz war die Zeit bemessen und zu spärlich flossen die Quellen, aus denen sie geschöpft hatten. Ein erbaulicher Eifer hatte ihre Arbeit beflügelt. Aber die unfertige Biographie bedeutete für P. Adelhelm mächtigsten Anreiz zu weiterer, gründlicherer Forschung. Vorerst holte sich der Verstorbene das wissenschaftliche Rüstzeug bei Professor Gustav Schnürer in Fryburg, bei dem er mit der grundlegenden Dissertation : « Ursprung des königlichen Patronates in den portugiesischen Kolonien » (Paderborn 1914) promovierte. Die erweiterte Doktorarbeit erschien 1915 mit dem Titel : « Die katholischen Missionen in Indien, China und Japan, ihre Organisation und das portugiesische Patronat vom 15. bis ins 18. Jahrhundert. » Inzwischen hatte die Such- und Sammelarbeit für das Anastasius Hartmann-Werk nicht geruht ; mit frischem Eifer setzte P. Adelhelm sie fort, Archive und Bibliotheken durchstöbernd, um möglichst alle Wirkungen des tatkräftigen Missionsbischofs zu erspüren. Ein quellenkundlicher Briefwechsel ging fördernd und ergänzend zur Seite. Besonders wichtig war der Umstand, daß es dem Verstorbenen gelang, die Archivbestände der Propaganda für seine missionsgeschichtlichen Forschungen zu erschließen. Das verständnisvolle Wohlwollen des Kardinals *van Rossum*, den P. Adelhelm mehrmals in Ingenbohl besucht hatte, kam ihm weit entgegen. So erreichte er es, daß auch die Akten der *Rätischen Mission* und der Abessinienmissionäre und Märtyrer *Agathangelus* und *Cassian* für ihn abgeschrieben wurden. Die rätischen Missionsakten überließ der Verstorbene seinerzeit A. Pfister zur Bearbeitung in seiner gediegenen Georg Jenatsch-Biographie. Ein immenses Quellenmaterial häufte sich mit den Jahren an und harrte ungeduldig der meisternden Hand. Endlich kam 1939 der erste Band der *Monumenta Anastasiana* heraus, mit kurzem Lebensabriß des Missionsbischofs und orientierendem Bericht über Quellenlage und Quellenbeschaffung. Bis anhin sind drei Bände des großen Werkes veröffentlicht worden, das der Verstorbene selbst auf 12 Bände berechnete. Die Ausgabe will zuvorderst nicht wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern Grundlage sein für den Seligsprechungsprozeß. Das Ziel, dem Missionsbischof Hartmann die Ehre der Altäre zu erwirken, stand beherr-

schend über der ganzen Arbeit des P. Adelhelm, raffte seine Kräfte immer wieder auf, wenn die Überlast des Stoffes sie niederdrückten. Prof. J. Beckmann, Leiter der « Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft », beurteilt die *Monumenta Anastasiana* als ein « Quellenwerk allerersten Ranges zur indischen Missionsgeschichte » (Jahrg. 1, 1945, S. 72). Zahlreiche Kleinarbeiten in der Zeitschrift der schweizerischen Kapuzinerprovinz und im « Seraphischen Weltapostolat », das der Verstorbene gründen half, bereiteten die Redaktion des großen Werkes vor und hielten das Interesse für den hervorragenden Missionsbischof wach. Über das engere Gebiet der indischen Missionsgeschichte hinaus leistete P. Adelhelm einen bedeutenden Beitrag zur brasilianischen Missionsgeschichte mit der Schrift : « Candidus Sierro aus dem Kapuzinerorden, ein Indianer Missionär » (Stans 1915). Auch hat er sämtliche Quellen für eine Lebensbeschreibung des P. *Apollinaire Morel* von Posat (Kt. Fryburg) gesammelt, der in die Mission der bretonischen Kapuziner gehen wollte, in Paris aber aufgehalten wurde und daselbst 1792 im Sturm der Revolution den Martyrertod fand.

Welche Arbeit auch immer der Verstorbene anpackte, sie wuchs unter seinen rastlosen Händen in die Breite. Ich erinnere mich eines Gespräches mit Prof. Schnürer. Wir unterhielten uns über meine Dissertation, und ich fragte unter anderem, welchen Umfang die Doktorarbeit erreichen müsse. In der Antwort bemerkte der bejahrte Lehrer humorvoll : « Bringen Sie mir, bitte, nicht soviel wie P. Adelhelm ! » Dessen feinnervige Gewissenhaftigkeit drängte ihn, auch auf dem Fachgebiet die letzten Verästelungen geschichtlichen Lebens aufzubringen. Und dann waren es die lebhafte Phantasie, das nimmersatte Erzählertalent, die pflichtbewußte Erziehersorge, die sich der bunten Mannigfaltigkeit, der gestaltreichen Fülle und unvergleichlichen Beispielhaftigkeit geschichtlichen, blutwarmen Geschehens mit stets wachem Interesse hingaben. Der Verstorbene entbehrte jenes kritischen Sinnes, der den wissenschaftlichen Forscher auszeichnet ; aber er war der geborene Lehrer, der die lernbegierige Jugend für die Geschichte zu begeistern verstand.

P. *Theophil Graf.*